



ein sehr redlicher und offener Mann; voll unverstellter tiefer Ehrfurcht vor Gott und Religion; immer entflammt vom Eifer, Andern zu dienen; uneigennützig und wohlthätig; allenthalben, wo er kam, Freude mitbringend — trat 1741 in eine zweyte eheliche Verbindung mit meiner geliebten älteren Schwester, und diese Fügung Gottes war der Grund eines Glücks, das ich nicht nur hier sechsunddreyßig Jahre genossen habe, sondern das gewiß in alle Ewigkeit fortdauern und steigen wird. Noch denke ich mit der innigsten Wonne an die erste Bekanntschaft mit meiner kleinen siebenjährigen Maria; wie sie, ein unschuldiger munterer Engel, mich schon bey dem ersten Gespräche liebgewinnt, sich hernach immer zu mir hält, immer sich freut, so oft sie mich sieht; wie ich, ein Jüngling von einundzwanzig Jahren, das liebe Mädchen in meine Arme schliesse, und mich zu allerley, ihrem Alter angemessenen Spielen mit Vergnügen herablasse. Freylich erwachte schon damals in meiner jugendlichen Brust der Wunsch, Sie einst die Meinige nennen zu können; aber wie entfernt war die Aussicht der Erfüllung desselben! Und doch stieg er auch schon damals bis zu einem gewissen Grad der Hoffnung, wenn ich gewahr ward, daß ihr Vater — o hätte ich in sein Herz sehen können! — unser Spiel und die unschuldigen Beweise einer aufkeimenden wechselseitigen Neigung mit Zufriedenheit bemerkte, und denselben mit väterlicher Billigung zulächelte.

Im nächstfolgenden Jahre gieng ich nach Leipzig, und unvergeßlich bleibt mir der herzliche Abschied, den ich von meiner kleinen Vertrauten, und sie von mir mir einer Wärme nahm, die den noch unentwickelten Character ihrer gefühl-